Rundbrief Nr. 63
Herbst 2016 | Erscheint zweimal jährlich

info:

>>> Inhalt

Schwerpunkt Kolumbien: indigene Traditionen bewahren |
Einladung nach Kolumbien | Freiwilligeneinsatz in einer Favela in Lima |
Neu im apia-Vorstand

>>

Zu unserem Titelbild

Den Samen einer Walnuss aufzuschneiden ist harte Arbeit. Der Junge, unterstützt von einer indigenen Bäuerin, wird bald merken, dass dieser harte Kern bei jeder Frucht unterschiedliche Strukturen in sich birgt. Der Walnuss-Samen steht für Kraft und Energie. Es ist einer der vier Ursprungsbäume der indigenen Kultur und hat eine grosse medizinische Bedeutung.

apia unterstützt die Fundación Anthropored in Bogotá. Die Nachfahren der Ureinwohner der kolumbianischen Hauptstadt pflegen in verschiedenen Ateliers ihre Traditionen und leisten damit einen Beitrag zur Stärkung der Identität einer benachteiligten Volksgruppe.

Asociación para la Protección de Niños y Jóvenes en América Latina · Verein zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in Lateinamerika ·

apia

Wer ist apia?

apia finanziert nachhaltige lokale Initiativen mit langfristigen Perspektiven in Peru, Ecuador, Kolumbien und Mexiko. Dank strengen Projektauswahlkriterien können unsere Spender sicher sein, dass die zur Verfügung gestellten Gelder wirkungsvoll eingesetzt werden. apia arbeitet mit minimalen Verwaltungskosten und hält die ZEWO-Richtlinien ein.

Warum apia?

apia wählt die eingegebenen Projekte nach strengen Kriterien und überwacht deren Einhaltung. Zum Beispiel das Kriterium:«Für alle Projekte gibt es eine unabhängige externe Kontrollinstanz». www.apia.ch

>>>

Vorwort des Präsidenten

«This time is different…»
«Dieses Mal ist anders…». So überschrieb das englische Magazin «The Economist» vor einem Jahr seine Reportage über den Friedensprozess in Kolumbien.

Dieses Mal soll der Frieden gelingen. Die Chancen stehen gut, dass ein 50 Jahre dauernder Konflikt mit 220 000 Opfern und 8 Mio. Vertriebenen zu einem Ende kommt. Ob Kolumbien in einem Plebiszit, das vor dem Druck dieses apia info stattfindet, dem Friedensabkommen zustimmt, ist noch nicht gesichert. Tiefe Wunden prägen das Lebensgefühl der Einwohner in diesem Land.

Wir setzen den Schwerpunkt in dieser Nummer auf Kolumbien, das den Frieden so ersehnt. Die Kolumbianer verbinden mit dem Friedensabkommen Hoffnung nicht nur, dass die bereits in Gang gesetzten grossen Infrastrukturvorhaben wirtschaftlichen Erfolg mit sich bringen, sondern auch, dass die gesellschaftliche Entwicklung und die Bildung forciert werden. Unterdessen pflegen wir vor Ort drei Bildungsprojekte: Sie verkörpern genau diese Hoffnung auf eine bessere Nutzung des brachliegenden Potenzials in diesem Land. Eines dieser drei Juwelen ist neu. Es ist unsere Titelgeschichte.

Herzlichen Dank, dass Sie uns unterstützen und durch Bildung weiterhin Hoffnung vermitteln.

Ihr *Jorge Tamayo*

Mirjam Wirth, seit Mai 2016 für die apia-Projekte in Mexiko zuständig

>>>

Personelles aus dem Vorstand

>>

Abschied

Werner Eheim und Hans Peter Tanner treten nach langer Tätigkeit aus dem Vorstand von apia aus. Sich zur Ruhe setzen? Kein Thema! Es gibt Menschen, die können es nicht lassen: Sie hören nicht auf, sich für andere zu engagieren.

>

Hans Peter Tanner sagt «Tschou»
apia bedankt sich bei Hans Peter Tanner für 13 Jahre äusserst engagierte Arbeit. Statt mit seinen 70 Jährchen dem süssen Nichtstun zu frönen, ist unser ehemaliger Mexiko-Projektverantwortlicher aktiver denn je. In seinem Wohnort Schwarzenburg (BE) wirkt er schon in neuer Funktion als freiwilliger Koordinator und Sprachlehrer für Asylsuchende. Immer mit vollem Herzen dabei! So haben wir ihn bei apia erlebt. Und wenn ich mich recht erinnern kann, gelang es bisher keinem Vorstandsmitglied, die Freude über die Erfolge der «eigenen» apia-Projekten an den Sitzungen so emotional rüberzubringen. Wir werden Hans Peter Tanners mitreissenden Mexiko-Berichte an den Sitzungen vermissen.

>

Werner Eheim verabschiedet sich nach 7 Jahren aus dem Vorstand
Wenn es im Vorstand einen Spezialisten-Job gibt, dann hatte ihn Werner Eheim inne. Der CAP-Verantwortliche musste behutsam aus weiter Ferne ein Fortbildungssystem für Betreuerinnen und Lehrpersonen steuern und dessen Nutzen laufend überprüfen. CAP (Capacitación de Profesores) basiert auf der Idee der Selbstorganisatioin: Eine lokale Leitung definiert, den Bedürfnissen entsprechend Ziele, Inhalte und Formen der Weiterbildung. Werner Eheim hat CAP mit der Philosophie des «Empowerment» den Stempel aufgedrückt. Dass «sein Baby» so gut gediehen ist, hat auch mit den ausserordentlichen konzeptionellen Fähigkeiten von Werner Eheim zu tun. Wir danken ihm für seine Arbeit. Heute basiert CAP auf klaren Grundlagen und ermöglicht den lokalen apia-Verantwortlichen eine wichtige Weiterbildungsmöglichkeit. Die Lehrerinnen und Lehrer sind begeistert über die Lernmöglichkeiten über Bildungsinhalte, die in Südamerika noch nicht genügend verbreitet sind. Und es besteht kein Zweifel: Auch der jung gebliebene Werner ist schon wieder aktiv am Reisen.

>>

Neu bei apia

Was sind die «idealen» Voraussetzungen für die Tätigkeit als Mexiko-Verantwortliche? Berufliche Erfahrung vor Ort, Kenntnisse in Bildungsfragen, Spanisch sprechend. Mirjam Wirth erfüllt das Profil in idealer Weise.

>

Wir heissen Mirjam Wirth willkommen im Vorstand
Es herrscht in der Schweiz gegenwärtig nicht gerade Hochblüte im Vereinswesen. Die lokale Feuerwehr plagen Nachwuchssorgen, der Mütterverein im Dorf ist überaltert und der Fussballclub findet zu wenig Juniorentrainer. Vor diesem Hintergrund ist es erstaunlich, wie leicht apia jeweils die Vakanzen im Vorstand besetzen kann. Liegt es an der sinnstiftenden Tätigkeit? Am guten Image unserer Organisation? Mirjam Wirth liess sich leicht überzeugen. Offensichtlich gelingt es uns aufzuzeigen, dass apia eine nutzbringende Sache ist. Unsere neue Kollegin, seit Mai im Vorstand, ist überzeugt, dass man mit apia eben einen kleinen Unterschied machen kann.

Wir freuen uns, Mirjam Wirth für unsere Anliegen gewonnen zu haben. Im Vorstand wird sie das Tätigkeitsgebiet von Hans Peter Tanner übernehmen, und wir haben das Glück, dass sie nicht nur die obigen Voraussetzungen erfüllt, sondern auch Dynamik ausstrahlt und ein grosses Herz hat. Ihr Lebenslauf ist geprägt von dem Drang, Neues zu sehen, und steht für «Education permanente» schlechthin. Mirjam arbeitete drei Jahre als Lehrerin an der Schweizer Schule in Mexiko und dann mehrere Jahre an der Schweizer Schule in Singapur. Die erworbenen Chinesisch-Kenntnisse wird sie bei apia kaum anwenden können, dafür umso mehr ihre Erfahrungen als Lehrerin, die Erkenntnisse aus Studium an der höheren Fachschule und ihre Fähigkeit, positive Veränderungen zu bewirken. Bei apia freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit der neuen Kollegin.

Jean-Luc Mauron

>>>

Schwerpunkt Kolumbien

- Hauptstadt: Bogotá, D.C.
- Staatsform: Republik
- Präsident: Juan Manuel Santos
- Einwohner: 47.997.215
- Währung: Kolumbianischer Peso

>>

Anthropored: ein neues apia-Projekt

Bogotá, die Hauptstadt Kolumbiens, ist eine der am schnellsten wachsenden Metropolen in Südamerika. Auf über 2600 m ü.M. zeigen sich die 9 Mio. Einwohner selten kurzärmlig: Es wird kaum je über 21° warm. In Bosa, in einem der 20 Stadtbezirke, treffen sich die Nachfahren der «Ureinwohner» Kolumbiens. Seit der spanischen Eroberung, sind die Muiscas marginalisiert und kämpfen den Kampf vieler indigenen Minderheiten auf der Welt. Mittels «Talleres» (Workshop, Atelier) zu verschiedenen Themen versuchen sie ihre Kultur und ihre Identität zu thematisieren und zu erhalten. apia unterstützt sie seit Jahresbeginn dabei.

>

Ureinwohner auf einem Gebiet in der Grösse der Schweiz

«El Dorado»…tönt nach irgendeinem Spaghetti-Western. Nein, Dorado bezeichnet das mystische Goldland, das bei den spanischen Konquistadoren im 16. Jahrhundert die für die indigene Bevölkerung so fatale Sucht nach Gold verstärkte. Heute bestaunen Millionen von Touristen im weltberühmten Goldmuseum in Bogotá eines der vielen goldenen Relikte aus der Zeit der Muiscas, der Ureinwohner von Kolumbien. Das bekannteste Stück ist das Floss von El Dorado.

Heute leben die Muiscas in Bogotá und Umgebung und ausserdem in Boyacá, einer Gegend im Nordosten Kolumbiens. In Bogotá stellen die Muiscas, oder eben vielmehr ihre Nachfahren eine klitzekleine Minderheit von 0,1 Prozent der Stadtbevölkerung dar. Die Gefahr, zwischen der neuen und der alten Zivilisation zerrieben zu werden, ist latent.

>

Bewahrung der Traditionen

Die Muiscas überleben in der grossen Stadt aufgrund ihres Wissens. Sie verkaufen Produkte aus biologischer Herkunft und praktizieren erfolgreich Naturheilkunde. Mit dem erworbenen Geld schaffen Sie es, einen Raum für regelmässige Treffen zu mieten. Ihre Organisation beschäftigt sich mit ihrer Identität, mit dem kulturellen Gedächtnis aus verschiedenen Perspektiven: indigene Naturheilkunde, Theater, Weberei, Töpfern, Musik, Tänze, Aussaat von Heilpflanzen und die Zubereitung von einheimischen Gerichten.

Diese 18 cm lange Plastik besteht aus einer Legierung von Gold (80%), Silber und Kupfer und gibt eine typische Muisca-Zeremonie auf dem See Guatavita wieder. Auf dem Floss befinden sich elf aufrecht stehende Figuren mit diversen Früchten und stilisiertem Kopfputz. Der Muisca-König sitzt auf dem Thron.

Lasst die Alten erzählen…

>

Jung und Alt vereint in der Bewahrung der Traditionen

Ende Juli dieses Jahres hatte ich die einmalige Gelegenheit, an einem «Taller» in Bosa teilzunehmen. Mit dem spontanen Erlernen eines kurzen Liedes in ihrer Sprache wurde der «Taller» eröffnet. Der «Abuelo» (Grossvater, Ältester), brachte Alte mit Jugendlichen und Kindern ins Gespräch. In einem lebendigen Dialog erzählten die Grosseltern, was für sie der Mais bedeutet, und gleichzeitig erörterte der «Abuelo» die Legenden der Muiscas. Demnach ist der Mensch Sohn des Mais.

Die praktische Arbeit liess nicht lange auf sich warten: Die Kinder krempelten die Ärmel hoch und kneteten «Arepas» (eine Art Tortilla), bereiteten «Mazamorra» (eine Suppe mit Mais) zu und tranken «Chicha». Wir assen und tranken aus derselben Schale; ich fühlte mich als Teil von ihnen.

Ein besonderer Tag! Die Warmherzigkeit der Leute, die uns ihre Welt zeigten, berührte mich sehr. Darum ging es: Die ältere Generation sollte den Nachfahren eine Welt hinterlassen, in der ihre Muisca-Identität geschätzt würde.

>

Der Widerspruch gibt mir zu denken

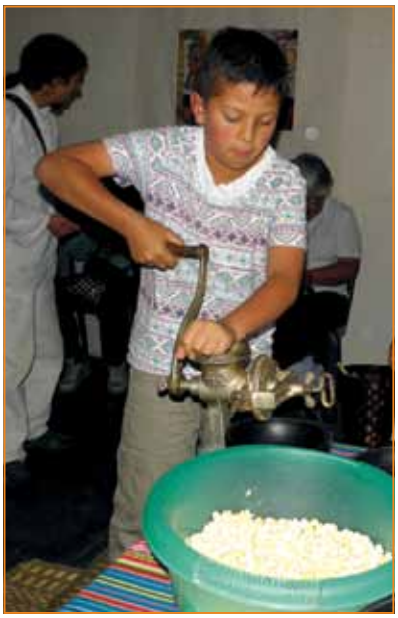
Ich war über die Entwicklung der Veranstaltung sehr begeistert. Die Kinder verbrachten den Tag mit anderen Generationen und lernten Neues. Ich dachte an diese Volksgruppe, so vielfältig an Traditionen, und an ihren historischen Reichtum, aber auch an das Paradoxe des Ganzen: Heute baut Kolumbien seine Identität auf dem, was von den Muiscas im Goldmuseum zu bewundern ist. Immer mehr Touristen bestaunen den riesigen Goldschatz, aber die indigenen Nachfahren der Muiscas kämpfen bis heute um die Anerkennung ihrer Identität.

apia unterstützt dieses grossartige Projekt mit CHF 10 000.–. Ohne diesen Beitrag könnten sich die Indigenen die Materialien für die Aktivitäten nicht leisten und somit könnten die «Talleres» nicht stattfinden. Wir bedanken uns bei allen, die dieses Projekt unterstützen und somit helfen, die kulturelle Identität der Vorfahren Kolumbiens zu festigen.

Andrea Diaz,
Projektverantwortliche Kolumbien

Der Mensch ist Sohn des Mais: «Arepa»-Produktion im Kollektiv

Harte Arbeit an der Maismühle



Muisca-Traditionen nachspüren

>>>

Projekt-reise nach Kolumbien

>

Einblick in unsere Projekte und Sightseeing
Auf unserer Reise werfen wir einen Blick hinter die Kulissen der apia-Projekte. Abseits der Touristenströme entdecken wir koloniale Kulturschätze und treten mit der lokalen Bevölkerung in Kontakt.

>>

Kolumbien entdecken für Mitglieder und Freunde von apia: 16. November bis 1. Dezember 2017*

Kolumbien fasziniert durch seine unberührte Vielfalt, seine natürliche und kulturelle Diversität. Ein Land, ebenso geprägt von seiner präkolumbianischen Vergangenheit wie von seiner jüngsten schwierigen Geschichte. Pulsierendes Leben in den Städten; Ländliche Natur- und Kulturlandschaft; Gegensätze zwischen arm und reich: ein Land, dessen koloniale Architektur uns bezaubert mit überwältigenden Naturschönheiten. Und Menschen mit Temperament, Lebensfreude und Freundlichkeit!

1. **Startpunkt Bogotá:** Wir besichtigen die koloniale Altstadt «La Candelaria», das weltbekannte Goldmuseum sowie die berühmte Salzkathedrale in Zipaquira. Wir besuchen zwei Projekte: ein «Bambi-Heim» für unterprivilegierte Kleinkinder und die Organisation «Anthropored».

2. Mit dem Flugzeug nach **Neiva**, 5-stündige Busfahrt nach **San Agustín**: Heimat der mysteriösen Steinskulpturen und Grabstätten, deren Herkunft bis heute ein Rätsel ist. Eine spektakuläre Fahrt entlang der Flussenge des Rio de Magdalena bringt uns nach **Popayán**, der weissen Kolonialstadt.

3. In der Provinz **Cauca** besuchen wir Liliana Sandoval mit ihrem Projekt «Rodacanto». In einer von Hoffnungslosigkeit und Korruption geprägten Umgebung betreibt die engagierte Lehrerin Gewaltprävention durch musische Tätigkeit, welche das Herz berührt.

4. Drei Tage in einer Hacienda in der wunderschönen tiefgrünen Hügellandschaft der «Zona Cafetera»: Auf einem Spaziergang durch die Plantagen lernen wir den Anbau und die Verarbeitung des berühmten kolumbianischen Kaffees kennen.

5. Von **Armenia** fliegen wir direkt nach **Santa Marta** an die Karibikküste. Wir unternehmen eine Wanderung im Tayrona-Nationalpark, der an einer der schönsten und abwechslungsreichsten Küstenabschnitte der Karibik liegt.

6. **Cartagena:** Die ummauerte Altstadt ist ein Juwel kolonialer Architektur und das karibische Lebensgefühl wird auch uns anstecken! Wir besuchen das heilpädagogische Bildungszentrum «Aluna», wo über 800 Kinder und Jugendliche von einem engagierten, kolumbianischen Team unter Leitung einer Schweizer Heilpädagogin gefördert werden. Die kleine Schule «Concebir» in **Arjona**, schliesst unser Besuchsprogramm ab.

>

Wichtiges in Kürze:
- Reisegruppe mit max. 14 Teilnehmenden
- Organisatorin: Globotrek (Helvetas Projektreisen)
- deutschsprachige lokale Reiseleitung
- Unterkunft in ausgewählten Mittelklassehotels (3–4 Sterne)
- ca. CHF 3500.– pro Person ab Bogotá, inkl. Transfers, Hotels, Mahlzeiten, Ausflüge
- Anreise nach Bogotá individuell

Die Platzzahl auf dieser sehr speziellen Kolumbienreise ist beschränkt! Interessierte Reiseteilnehmende melden sich bei der apia-Geschäftsstelle, wir werden Ihnen das detaillierte Reiseprogramm vor Ende des Jahres zustellen.

*** Die genauen Reisedaten können um 2–3 Tage variieren!**

>>>

Freiwilligeneinsatz in Peru

Schon in jungen Jahren die Richtung angeben…

- Hauptstadt: Lima
- Staatsform: Republik
- Präsident: Pedro Pablo Kuczynski
- Einwohner: 30.147.935
- Währung: Nuevo Sol

>>

Wir sind alle gleich und doch verschieden

Seraina Wyssling hat vor einem Jahr das Studium in sozialer Arbeit an der Fachhochschule in Bern abgeschlossen. Nach einer ersten Peru-Reise kehrte sie für ein Volontariat zurück. Sie fasste den Entschluss, mit diesem Einsatz einen vertieften Einblick in die Arbeit von «Aynimundo» und die Lebensart der einheimischen Bevölkerung zu gewinnen. Ihr Bericht führt uns direkt in die «Summer School», einem Ferienprogramm für die Schulkinder aus einem Slum in der peruanischen Hauptstadt.

>

Freiwilligeneinsatz bei «Aynimundo»
Auf den Weg zur Schule «Rinconada», hoch oben in den Hügeln. Hier, oberhalb von Lima, verändert sich die Umgebung während der halbstündigen Fahrt: Mit jedem Meter werden die Strassen staubiger, die Lebensbedingungen härter und die Armut spürbarer. Mein Plan: ein siebenwöchiger Einsatz an der Summer School als Volontärin.

Das Thema an der Summer School lautete «Wir sind alle gleich und doch verschieden». Auch ich habe Erfahrungen zu diesem Thema gemacht. So wurde für mich die sprachliche Barriere Ausdruck von Verschiedenheit. Und die Kinder machten wohl auch den einen oder anderen Unterschied an mir aus; ich wurde regelrecht mit Fragen gelöchert. Im Gegenzug erfuhr ich viel von den Kindern, ihrem Leben und ihren Träumen.

Die «Aynimundo»-Summer-School setzt sich zum Ziel, Kindern aus den Slums während der schulfreien Zeit eine Tagesstruktur zu ermöglichen und zu verhindern, dass sie in Schwierigkeiten oder gar in die Kriminalität geraten. Mit Hilfe künstlerischer Aktivitäten wie Tanz, Malerei und Schauspiel werden Themen wie Selbstbestimmung, Identitätsfindung, Toleranz und Integration vertieft.

Während meines zweimonatigen Volontariats wurde also kräftig gemalt, getanzt und gespielt. Ich war verblüfft, wie vertieft die Kinder in ihre Arbeiten waren und was für farbenfrohe Bilder und phantasievolle Tänze daraus entstanden. Für mich war es wunderbar zu sehen, wie sehr sie es genossen, einfach mal Kind sein zu dürfen, Zeit zum Spielen zu haben und Aufmerksamkeit und Zuneigung zu bekommen. Beim Abschlussfest am letzten Tag durften die Kinder ihren Eltern endlich vorführen, was sie in den letzten Wochen geschaffen hatten. Ein besonders berührender Tag. Die Kinder waren so stolz auf das selbst geschriebene und selbst erarbeitete Theaterstück und gaben ihr Bestes. Grosse Unterhaltung für Jung und Alt!

Die Eltern waren sichtlich stolz auf ihre Kinder, einige gar erstaunt. Da war beispielsweise der kleine David, der das Gehen auf Stelzen erlernt hatte und seine Eltern und sich selbst damit überraschte. Oder die Mutter von Carlos, die mir erstaunt berichtete, dass er die Summer School jeden Tag mit Freude besucht hätte. «Mein Sohn tat sich bis anhin immer schwer, sich in einer Gruppe zurechtzufinden und ging nicht gerne zur Schule.» Diese Beispiele zeigen, was möglich wird, wenn Kinder einen Ort haben, an dem sie sich wohlfühlen, wo sie akzeptiert werden und sich unabhängig von ihren üblichen Schwierigkeiten entfalten können. Die Grundhaltung von «Aynimundo», dass es immer möglich sei, Kinder in einer Gruppe zu integrieren, hat mich sehr beeindruckt.

Die Summer School ermöglichte mir, mich persönlich wie auch beruflich weiterzuentwickeln. Während den zwei Monaten in Lima bin ich gelassener geworden. Dies verdanke ich einerseits den Erfahrungen während meines Volontariats, anderseits aber auch dem Leben in Lima, das so herrlich vielfältig und chaotisch ist. Zu Beginn kostete mich dies so einiges an Kraft. Ich fühlte mich aber von Tag zu Tag sicherer und genoss die unendlichen kulturellen und kulinarischen Möglichkeiten, welche diese Stadt bietet. Beruflich war es für mich besonders wertvoll zu beobachten, wie die Lehrpersonen mit den Kindern arbeiten und tragende Beziehungen zu ihnen aufbauen. Das eine oder andere Spiel und somit etwas vom peruanischen Rhythmus werde ich sicher in meine Arbeit in der Schweiz mit einfliessen lassen.

Seraina Wyssling,
Freiwilligeneinsatz in Lima

>>>

Zopftauben-aktion

Zopfgebäck in Form einer Taube, ist an sich schon ein feines Gebäck, mit einem «Schoggi-Stängeli» wird es zum vorweihnachtlichen Leckerbissen. Unsere Zopftaubenaktion spült jedes Jahr einige Tausend Franken in unsere Kasse.

Zu verdanken haben wir dies engagierten Schülerinnen und Schüler, die an einem Morgen mit der Klasse dieses Hefegebäck verkaufen. Für apia ist diese Standaktion am Paradeplatz in Zürich eine gute Gelegenheit, sowohl Kinder und Schüler als auch Passanten für unsere Bildungsprojekte in Südamerika zu sensibilisieren.

Wir suchen motivierte Schulklassen und Personen, die an einem Morgen im Advent an unserer Zopftaubenaktion teilnehmen wollen.

Weitere Details erhalten Sie direkt bei celia.helbling@apia.ch, Tel. 044 882 36 22

Diese Schulklasse ist bereit für den weihnächtlichen Zopftaubenverkauf.

>>>

Weihnachts-markt in Fällanden

Wir freuen uns auf den Besuch von vielen apia-Begeisterten am Weihnachtsmarkt in Fällanden. Helfer an unserem Marktstand verwöhnen Sie mit süssen und salzigen Crèpes. Der Erlös aus dieser Aktion kommt wie immer apia-Projekten zugute. Der Weihnachtsmarkt findet statt am Freitag, den 9. Dezember 2016, ab 16.00 Uhr.

Das Mädchen macht im Quartier Bosa der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá mit beim Workshop zur Wahrung der indigenen Traditionen; siehe Seite 4/5.

>>>

Impressum

Vereinssitz:
apia
Strehlgasse 11
8600 Dübendorf
Tel. 044 882 36 22
Fax 044 882 36 21
E-Mail info@apia.ch
www.apia.ch
PC CHF 84-7657-5

Redaktion
Jean-Luc Mauron

Gestaltung und Satz
Claudia Derteano

Bildnachweis
Wir danken:
Seraina Wyssling, Mirjam Wirth, Jean-Luc Mauron, Andrea Diaz

Korrektor
Fritz Keller

Druck
Offset-Express, Grafikdörfli AG, Wetzikon

Papier
Umweltschutzpapier, klimaneutral produziert

Verpacken/Adressieren
Werkstätte Drahtzug, Zürich

Das Zewo-Gütesiegel für gemeinnützige Institutionen und den gewissenhaften Umgang mit Ihrer Spende.